

KULTUR

Kulturminister Drozda: "Bittstellertum ist mir zuwider"

Kulturminister Thomas Drozda (SPÖ) geht mit der Forderung nach einer jährlichen Valorisierung der Kulturförderung in den Wahlkampf - als Teil seines "Plan K", dessen Parameter in ein Wahlprogramm einfließen sollen. Außerdem steht noch eine zentrale Personalentscheidung vor dem 15. Oktober am Tapet. Ein totes Pferd wolle er jedoch nicht mehr reiten, so Drozda im APA-Interview.

"Die Ergebnisse werden wir in einem gemeinsamen Wahlprogramm vorstellen", sagte der Minister über seinen angekündigten "Plan K" für Kunst und Kultur. "Wir bekennen uns klar zu einer Valorisierung der Kunst- und Kulturförderungen. Ich sehe nicht ein, weshalb es in allen Branchen in der Regel jährliche Einkommenszuwächse mittels Kollektivvertrag gibt, nur für Künstlerinnen und Künstler nicht", führte Drozda weiter aus.

Gleichzeitig sei es notwendig, dass "die Institutionen, die hohe Personalkosten haben, diese Erhöhungen abgegolten bekommen.

Das habe ich als Kulturmanager schon eingefordert, und dazu stehe ich jetzt auch im Wahlkampf." Als Ziel nannte es der Kulturminister, dass das Gesamtbudget von rund 450 Mio. Euro mit einem bestimmten Prozentsatz valorisiert werde. Denn: "Künstlerinnen und Künstler tragen zum Wohlstand des Landes bei und sollen daher auch an diesem Wachstum beteiligt sein. Bisher gibt man gnadenhalber alle paar Jahre eine kleine Erhöhung. Das ist kein würdevoller Umgang. Das Bittstellertum ist inadäquat und mir zuwider."

Auf die Frage, ob das mittels einer jährlichen Berechnung anhand der offiziellen Inflationsrate geschehen solle, sagte Drozda: "Es braucht zukunftsweisende Rahmenbedingungen für die ^{Juli} ~~Bun~~deseinrichtungen und die Freie Szene. Wir wollen Mehrjahresförderungen, die sich an der prognostizierten Inflationsrate orientieren. Beim nächsten Vertrag kann man dann etwaige Über- oder Unterzahlungen angesichts der tatsächlichen Inflationsrate rückwirkend ausgleichen. Es geht um eine wirkliche Valorisierung."

Zur Verbesserung der sozialen Lage von Kulturschaffenden gehört für Drozda auch die Erhöhung der Stipendien auf das Mindestlohniveau - analog zur SPÖ-Forderung in Höhe von 1.500 Euro. Vor der Nationalratswahl im Herbst werde sich diesbezüglich nichts mehr tun: "Es gibt keine laufende Regierung - die wurde von einem Dreißigjährigen vor laufender Kamera gekündigt. Das ist das Reiten eines toten Pferdes."

Was die Bestellung der künftigen Führung des Kunsthistorischen Museums ab 2019 betrifft, stellte der Minister eine Entscheidung "bis Ende des Sommers" in Aussicht - im Interesse des Hauses und der Bewerber. Bei der Albertina, wo Klaus Albrecht Schröders Vertrag bis Ende 2019 läuft, sieht Drozda eine Ausschreibung erst 2018 als nötig an.

(APA)

REGIERUNG

KULTURPOLITIK

INFLATION

PERSONALIA

ÖSTERREICH

Aufgerufen am 02.10.2017 um 05:47 auf <https://www.sn.at/kultur/kulturminister-drozda-bittstellertum-ist-mir-zuwider-15526948>